

Futter bekommt Schonbehandlung

Koberland-Genossenschaft nutzt zum Trocknen von Grünzeug Restwärme aus Biogasanlage – Pilotprojekt in Sachsen



Gottfried Wolf, Chef der Koberland-Genossenschaft in Niederalbertsdorf, überprüft die Qualität der getrockneten Luzerne.

—FOTO: THOMAS MICHE

VON UWE MÜHLHAUSEN

Niederalbertsdorf/Trünzig. Mit dem Bau einer Biogasanlage, in der aus Gülle und einem Gemisch aus pflanzlichen Feststoffen Strom gewonnen wird, hat die Koberland-Genossenschaft Neuland beschritten. Jetzt setzt das Agrarunternehmen dem noch die Krone auf. Die Restwärme, die bei der Energiegewinnung anfällt, nutzt der Landwirtschaftsbetrieb jetzt zur Futtertrocknung. Die Technik dafür, eine in Italien entwickelte und gebaute Anlage, wurde auf dem Gelände des

Rinderstalls in Trünzig errichtet. Biogas- und Trockenanlage sind durch eine 120 Meter lange unterirdische Heiztrasse miteinander verbunden. In der hydraulisch beweglichen Anlage können gleichzeitig 24 Ballen getrocknet werden. Bis der gewünschte Wert erreicht ist, dauert es 24 Stunden. Solange wird durch die Ballen gleichmäßig warme Luft geblasen. Dadurch erfolgt eine schonende Trocknung des Futters.

Bei der noch im Vorjahr praktizierten herkömmlichen Trocknung fiel ein Teil der besonders nährstoff-

reichen Blätter ab. Das gehört bei der neuen Methode der Vergangenheit an. Ein weiterer Vorteil: Das Agrarunternehmen ist unabhängig vom Wetter geworden.

Nach Abschluss des Trockenprozesses werden die Ballen in einer Halle zwischengelagert, bevor sie dem Futter der Kühe beigemischt werden. Zur sachgemäßen Lagerung wird derzeit auf dem Firmengelände eine Halle umgebaut.

Momentan wird in Trünzig hauptsächlich Luzerne getrocknet. Das Grünzeug, auch „Königin der Futterpflanzen“ genannt, zeichnet

sich durch seinen hohen Gehalt an Vitaminen und Eiweiß aus und soll künftig auch verstärkt bei der Koberland-Genossenschaft als Futtermittel eingesetzt werden. Mit dem Anbau von Luzerne will das Agrarunternehmen mit Sitz in Niederalbertsdorf den Anteil an Importfuttermitteln reduzieren und Kosten sparen.

Bei dem Weg, den das landwirtschaftliche Unternehmen beschreitet, handelt es sich um ein Pilotprojekt. Eine Trockenanlage, wie sie in Trünzig steht, ist in Sachsen nur noch beim Agrarunternehmer Lommatzcher Pflege zu finden.